

TRAIN-THE-TRAINER

Online Fortbildungsreihe für Trainer*innen, Referent*innen und Multiplikator*innen in den Bereichen Geschlecht, Intersektionalität und Antidiskriminierung



September bis November 2021

Von September bis November 2021 bietet die LAG Mädchen*politik im Rahmen des Projekts Genderqualifizierungsoffensive III eine Train-the-Trainer Fortbildungsreihe an.

Die Fortbildungsreihe richtet sich an Trainer*innen, Referent*innen und Multiplikator*innen in den Bereichen Geschlecht, Intersektionalität und Antidiskriminierung. Einzelne Formate richten sich nur an eine bestimmte Zielgruppe. In diesem Fall ist den jeweiligen Formaten eine Zielgruppenbeschreibung hinzugefügt.

Mit der Fortbildungsreihe bieten wir euch und Ihnen ein breites Angebot aus fachlichen Inputs, praktischen Workshops, solidarischer Debattenkultur, Reflexions- und Empowermenträumen.

Die Fortbildungsformate finden online per zoom statt. In allen Formaten sind ausreichend Pausenzeiten eingeplant.

Die Formate können jeweils auch einzeln gebucht werden. Die Anmeldung erfolgt per Mail über das Anmeldeformular auf der letzten Seite.

Die Genderqualifizierungsoffensive III (GeQuO III) ist ein Projekt der LAG Mädchen*politik Baden-Württemberg in Kooperation mit der Themengruppe Jugend des Netzwerks LSBTTIQ Baden-Württemberg im Rahmen des Masterplan Jugend Baden-Württemberg. Unterstützt wird die GeQuO vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg.

DIE FORTBILDUNGEN:

- 1 Vom Sinn und Unsinn der pädagogischen Arbeit zu Privilegien**
Katharina Debus und Iven Saadi
20.09.2021 10:00 – 18:00 Uhr
- 2 Antisemitismuskritik in der Bildungsarbeit**
Naemi Eifler und Dr. Miriam Burzlaff
01.10.2021 10:00 -18:00 Uhr
- 3 Digitale Methoden – Fortgeschrittene Die Zauberwelt von Miro**
Ulrike Reimann
04.10.21 16:00 – 18:00 Uhr
- 4 Digitale Methoden – Basics**
Mika Stamm
07.10.2021 15:00 – 18:00
- 5 „It’s time to speak up for the girls* now“ Zur Situation von Mädchen*(arbeit) während der Corona-Pandemie**
Linda Kagerbauer
08.11.21 10:00 – 15:00
- 6 Spannungsfelder der Arbeit zu Geschlechterverhältnissen und sexueller Vielfalt II Komplexität, Emotionen und Ent-Polarisierung**
Zara Jakob Pfeiffer und Katharina Debus
12.11.21 15:30 – 21:00 Uhr
13.11.21 10:00 – 18:30 Uhr
14.11.21 10:00 – 13:00 Uhr
- 7 ... We were Seeds – safer space für BIPOC**
Maria Kechaja und Josephine Jackson
19.11.2021 10:00 - 16:00 Uhr
20.11.2021 12:00 – 18:00 Uhr

1

Vom Sinn und Unsinn der pädagogischen Arbeit zu Privilegien

Katharina Debus und Iven Saadi

20.09.2021 10:00 – 18:00 Uhr | Teilnahmebeitrag: € 20

Privilegien sind die Kehrseite von Diskriminierung. Sie ermöglichen bestimmten Menschen erleichterte Zugänge zu u.a. Sicherheit, Bildung, Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeitserfahrungen, Einkommen, Wohnungen, Einfluss etc. Aus privilegierter Perspektive sind sie oft unsichtbar, die eigenen Erfolge und Kompetenzen werden als selbst erarbeitet wahrgenommen. Für einen besseren Blick auf Ressourcen und Barrieren der Adressat*innen ist es daher gerade auch für Pädagog*innen bedeutsam, sich mit Diskriminierung und Privilegien zu beschäftigen – auch mit den eigenen.

Gleichzeitig kann ein einseitiger Fokus auf Privilegien den Blick verstellen. Er kann intersektional zu Diskriminierungsolympiaden führen, in denen alle darum ringen, in ihren Diskriminierungserfahrungen gesehen zu werden. Er kann gesellschaftliches Positioniert-Werden mit individuellem Handeln verwechseln, gesellschaftliche Probleme personalisieren und handlungsfähig machen für die Veränderung von Strukturen. Er kann das Trennende betonen und damit utopische Perspektiven und Bündnisse erschweren. Und er kann dazu führen, dass Pädagog*innen die Verletzlichkeit ihrer Adressat*innen und die eigene Macht übersehen.

Arbeitsweise & Charakter der Fortbildung

Als Grundlage der Arbeit in der Fortbildung dient eine Selbstlernphase mit einem Videovortrag zu Diskriminierung und Intersektionalität. In der Fortbildung gibt es Zeit für Fragen zum Vortrag und kurze weitere Impulse. Der Fokus liegt auf der Arbeit mit einem „Privilegientest“-Fragebogen, der zur Selbstreflexion bzgl. eigener Privilegien dient. Diese Eigenarbeit und der Austausch dazu in Kleingruppen und im Plenum ist im weiteren Verlauf Ausgangspunkt für konzeptionelle Fragen bzgl. der Möglichkeiten und Grenzen, Potenziale und Risiken der pädagogischen Thematisierung von Privilegien. Es geht hier primär um Grundsatzfragen von Herangehensweisen in der Bildungsarbeit, weniger um konkrete Methoden.

Aus unserer Sicht ist die Frage der pädagogischen Beschäftigung mit Privilegien komplex. Die Fortbildung richtet sich daher an Menschen, die Lust auf eine Beschäftigung mit Ambivalenzen und Spannungsfeldern haben, keine einfachen Antworten erwarten und bereit sind, vermeintliche Eindeutigkeiten zu hinterfragen.

Die Arbeit mit dem Fragebogen ist für die meisten Menschen intensiv und kann eigene schmerzhaftere Erinnerungen und Gefühle aufrufen, u.a. bzgl. persönlicher biografischer Erfahrungen und Diskriminierungserfahrungen. Es wird bei Bedarf alternative Optionen für Menschen geben, die sich dem gerade nicht gewachsen fühlen (bitte spricht uns diesbezüglich an). Dennoch ist in diesem Seminar die Beschäftigung mit schmerzhaften Themen nicht zu vermeiden, sie ist unseres Erachtens Teil der Beschäftigung mit Diskriminierung und Privilegierung. Das Seminar hat daher eher den Charakter eines Braver Space, es kann kein Safer Space sein – dies ist Teil der konzeptionellen Erwägungen zur pädagogischen Beschäftigung mit Privilegien.

Wir legen dabei Wert auf Freiwilligkeit und Gestaltbarkeit der einzelnen Arbeitsschritte sowie auf eine warme, wohlwollende Lernatmosphäre. Wir bemühen uns um einen bewussten Umgang mit dem Spannungsfeld zwischen Fehlerfreundlichkeit, Verantwortungsübernahme und solidarischer Kritik. Da dies kaum möglich ist, wenn es viel Fluktuation in der Gruppe gibt, erwarten wir eine verbindliche durchgängige Teilnahme sowie die vorherige Beschäftigung mit dem Selbstlern-Video.

Referent*innen:

Katharina Debus ist Politologin und arbeitet seit 2001 im Feld der diskriminierungskritischen Bildung und geschlechterreflektierten Pädagogik, u.a. in der Mädchen*arbeit in der HVHS Alte Molkerei Frille und gemischten Jugendgruppen. Seit 2009 bildet sie freiberuflich und für Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. Pädagog*innen und andere Fachkräfte fort, entwickelt und erprobt Konzepte der Jugend- und Fachkräftebildung, forscht, führt Bildungsevaluationen durch und publiziert u.a. zu Lernprozessen zu Diskriminierung, geschlechterreflektierter Pädagogik, geschlechtlicher, amouröser und sexueller Vielfalt, Sexualpädagogik und Intersektionalität. Kontakt: kd@katharina-debus.de.

Iven Saadi ist Politikwissenschaftler und Kommunikationstrainer. Seit über zehn Jahren arbeitet er in der politischen Jugendbildung und der Fachkräftebildung mit Pädagog*innen und anderen Menschen, die in (sozial-)pädagogischen Feldern arbeiten. Außerdem begleitet er die Entwicklungs- und Veränderungsprozesse von Gruppen und Organisationen. Im Mittelpunkt dieser Tätigkeiten stehen für ihn die Unterstützung diskriminierungskritischer Handlungsfähigkeit u.a. gegen Rassismus, Sexismus, Antisemitismus und Adultismus, sowie die Stärkung der emanzipatorischen Potenziale von Lern- und Veränderungsprozessen. Diese Ziele verfolgt er freiberuflich und seit 2015 auch gemeinsam mit Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. Kontakt: iven.saadi@dissens.de.

*Der Workshop richtet sich an Fachkräfte, Ehrenamtliche, Studierende und Auszubildende der Jugend-, Erwachsenen- und Fachkräftebildung mit theoretischer und/oder praktischer Vorbeschäftigung mit Bildungsarbeit und Diskriminierung bzw. gesellschaftlicher Ungleichheit in mindestens einem Themenfeld. Verschiedene Möglichkeiten der Vorbeschäftigung sind willkommen, Teilnehmende müssen keine Expert*innen sein. Die Themen sollten nur nicht völlig neu sein, da wir uns mehr mit konzeptionellen Fragen als mit pädagogischen und theoretischen Grundlagen beschäftigen werden.*

2

Antisemitismuskritik in der Bildungsarbeit

Naemi Eifler und Dr. Miriam Burzlaff

01.10.2021 10:00 -18:00 Uhr | Teilnahmebeitrag: € 20

Antisemitismus ist ein aktuelles und gesamtgesellschaftliches Problem und Ausdruck struktureller Diskriminierung. Dies geht nicht nur aus aktuellen Studien wie bspw. Antisemitismus an Schulen (Bernstein 2020, Chernivsky/Lorenz 2020) oder Antisemitismus im Netz (Schwarz-Friesel 2019) hervor, sondern zeigt sich auch an den sogenannten Corona-Demos, am rechts-terroristischen Anschlag auf die Synagoge und den Kiez-Döner in Halle oder den antisemitischen Äußerungen und Anschlägen anlässlich des Nahost-Konflikts. Voraussetzung, um gegen Antisemitismus zu handeln, ist es, Antisemitismus in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen und intersektionalen Verwobenheiten mit anderen Ideologien der Ungleichwertigkeit zu erkennen. Ziel des Workshops ist eine entsprechende Sensibilisierung und die Entwicklung einer antisemitismuskritischen Haltung. Darüber hinaus werden erste Impulse für die Entwicklung von Handlungsstrategien gesetzt, um sich mit Juden_Jüdinnen solidarisieren und gegen Antisemitismus handeln zu können.

Referentinnen:

Naemi Eifler ist Sozialarbeitende (M.A.), Referentin der politischen Bildungsarbeit, Social Justice und Diversity Trainerin sowie Ausbilderin am Institut Social Justice & Radical Diversity. Naemi Eiflers Fokus liegt auf einem (Be-)Denken und Bearbeiten Struktureller Diskriminierungen in intersektionalen Perspektiven. Die Auseinandersetzung mit Entstehungsprozessen und Effekten diskriminierender Politiken verbindet Naemi Eifler u. a. mit berufsethischen Fragestellungen und der Entwicklung diskriminierungskritischer Handlungsstrategien für Praxis, Lehre und Forschung Sozialer Arbeit. Naemi Eifler forscht u. a. zu Antisemitismus in der Lesbenbewegung und im Queerfeminismus (Eifler 2019) sowie zu Antisemitismus in der Professionsgeschichte Sozialer Arbeit. Als Bildungsreferent:in bietet Naemi Eifler verschiedene Formate zu Diskriminierungsthemen mit den Schwerpunkten Antisemitismus-, Klassismus-, Sexismus- und Queerfeindlichkeits-Kritik in intersektionaler Perspektive an.

Dr. Miriam Burzlaff ist Sozialarbeitswissenschaftlerin, Sozialarbeiterin (MA) und politische Bildnerin. Zu ihren Forschungs- und Arbeitsschwerpunkten gehören Ethik, Politik und Professionalisierungsprozesse Sozialer Arbeit. Ihr Fokus liegt insbesondere auf Social Justice, Policy Practice und Diskriminierungskritik. Aktuell forscht und lehrt Miriam Burzlaff an der Alice Salomon Hochschule Berlin im Studiengang Soziale Arbeit.

Social justice Institut:

In diskriminierungskritischen Social Justice & Diversity Trainings geht es im Rahmen von Workshops, Seminaren, Weiterbildungen und Vorträgen darum, ein Verständnis von der Gleichzeitigkeit und Verwobenheit unterschiedlicher Diskriminierungsformen zu vermitteln und Veränderungsstrategien in Richtung Social Justice zu entwickeln.

Nähere Infos:

www.institut-social-justice.org/das-social-justice-und-diversity-training

3

Digitale Methoden – Fortgeschrittene | Die Zauberwelt von Miro

Ulrike Reimann

04.10.21 16:00 – 18:00 Uhr | Teilnahmebeitrag: € 20

Neben dem Einsteiger*innenworkshop bieten wir zusätzlich für die Fortgeschrittenen einen Workshop speziell zum digitalen Whiteboard „Miro“. Ulrike Reimann, systemische Weiterbildnerin und Supervisorin zeigt, wie analoge interaktive Seminar- und Moderationsmethoden mithilfe einer digitalen Whiteboard in das Online-Format umgesetzt werden können.

Was könnt ihr mitnehmen:

Input: Ihr lernt die Grundzüge und Einsatzmöglichkeiten des Boards kennen (Kennenlernrunden, Soziogramm-Aufstellungen, Visionsarbeit und Visualisierungen etc.) . Neben den vorhandenen Vorlagen lassen sich in Miro auch eigene Vorlagen erstellen. So seht ihr, wie eigene Workshopformate in den digitalen Raum transferiert werden können.

Praxis: Ihr könnt Anwendungen ausprobieren und mit dem Möglichkeiten experimentieren.

Transfer: Neben technischem Know-how bietet der Workshop Raum für kollegialen Austausch und Fragen/ Diskussion zu Transfer in das eigene Setting.

Wir freuen uns auf eine experimentierfreudige, kreative Runde.

Referentin:

Ulrike Reimann ist systemische Weiterbildnerin und Supervisorin (www.ulrikereimann.de)

Der Workshop richtet sich an Personen, die bereits Vorkenntnisse im Bereich digitaler Methoden und Angebote haben. Der sichere Umgang mit Basistools wie zoom und padlet wird vorausgesetzt.

4

Digitale Methoden – Basics

Mika Stamm

07.10.2021 15:00 – 18:00 | Teilnahmebeitrag: € 20

Online Veranstaltungen haben Pandemie bedingt an großer Bedeutung gewonnen. Diese können auch zukünftig viele Vorteile bieten, wenn zum Beispiel Menschen aus verschiedenen Städten teilnehmen wollen.

In diesem Workshop schauen wir uns Zoom als Plattform, verschiedene digitale Tools und unterschiedliche Möglichkeiten, analoge Methoden digital umzusetzen, an. Ihr bekommt die Zeit Dinge auszuprobieren, viele Fragen zu stellen und zu schauen, welche Tools ihr für euch sinnvoll findet.

Bei dem Workshop handelt es sich um ein Basic Einstieg, kann aber für alle eine gute Möglichkeit sein, Wissen zu teilen und aufzufrischen.

Referent*in:

Mika Stamm, Teil des Kollektiv Werkstatt für ungleichheitssensible Bildung Freiburg (www.wub-freiburg.de)

5

„It's time to speak up for the girls* now“

Zur Situation von Mädchen*(arbeit) während der Corona-Pandemie

Linda Kagerbauer

08.11.21 10:00 – 15:00 Uhr | Teilnahmebeitrag: € 20

Die Corona Pandemie hat Fragen sozialer Ungleichheits-/Machtverhältnisse forciert. Ausgehend von intersektionalen Analysen greift der Workshop am Beispiel von Frankfurter Aktionen wie das Papier zur Situation von Mädchen* oder einer Plakatkampagne mädchen*politische Interventionen während dieser Zeit auf.

Die vorgestellten Analysen und Aktionen verstehen sich als eine fragmentarische Momentaufnahme des Erlebens der Mädchen*(arbeit) während der Corona-Pandemie. Im Workshop wird mit diesen konkreten Erfahrungen und Widersprüchen der Mädchen*(arbeit) in den intersektionalen Schnittstellen Sexismus, Rassismus, Klassismus und Queerfeindlichkeit im Kontext Schule, psychische Gesundheit, öffentlicher Raum und deren Auswirkungen auf Lebenssituationen von Mädchen* und jungen Frauen* gearbeitet. Die Ergebnisse zeigen strukturelle Konfliktlinien der Mädchen*arbeit sowie die Relevanz politischer und beziehungsorientierter Bildungsarbeit auf.

Die damit verbundenen Konfliktlinien und Normalität verschränkter Diskriminierungsverhältnisse werden im Workshop kollegial betrachtet und das Ermöglichen von Empathie, Empowerment und Solidarität in Zeiten politischer Spaltung, Isolation und neoliberaler Individualisierung zum Ziel mädchen*politischer Aktion erklärt.

Neben einem Input, Kurzfilmen und praxisbezogenen Impulsen wird es genug Zeit zum moderierten Austausch geben. Zentral ist dabei die Frage, welche pädagogischen und politischen Konsequenzen sich aus der Pandemie für die Mädchen*arbeit in Baden-Württemberg ergeben.

Referentin:

Linda Kagerbauer, Dipl. Sozialpädagogin, Feministin, politische Bildnerin, Aktivistin, Referentin und Autorin. Mitbegründerin des ju*_fem_netzes und von lila_bunt-Feministische Praxis, Bildung und Utopie, dem queer_feministischen Bildungshaus in Zülpich. Hauptberuflich tätig im Frauenreferat der Stadt Frankfurt als Referentin für Mädchen*politik und Kultur.

*Der Workshop richtet sich an haupt- und ehrenamtliche Fachkräfte der Mädchen*arbeit und Mädchen*politik.*

6

Spannungsfelder der Arbeit zu Geschlechterverhältnissen und sexueller Vielfalt II

Komplexität, Emotionen und Ent-Polarisierung | 3-Tages Seminar

Zara Jakob Pfeiffer und Katharina Debus

12.11.21 15:30 – 21:00 Uhr | 13.11.21 10:00 – 18:30 Uhr | 14.11.21 10:00 – 13:00 Uhr

Teilnahmebeitrag: kostenfrei

In der Bildungsarbeit zu Geschlechterverhältnissen sowie geschlechtlicher und sexueller Vielfalt finden wir viele Spannungsverhältnisse vor. Immer wieder führen diese Spannungsverhältnisse zu Polarisierungen – zwischen Leitung und Teilnehmenden, unter den Teilnehmenden und zwischen verschiedenen Aktivismen bzw. verschiedenen Aktivist*innen und den von ihnen vertretenen pädagogischen Ansätzen. Diese Polarisierungen können Kräfte rauben, die wertvoll wären für eine Verbesserung der pädagogischen Arbeit und für Veränderungsbemühungen gegenüber ungerechten gesellschaftlichen Bedingungen, sie können zu Gegner*innenschaften führen, wo Bündnisse und Solidarität möglich wären. Wir greifen im Train-the-Trainer-Seminar verschiedene Themen auf, die aus unserer Sicht zu einer Ent-Polarisierung und solidarischen Verhältnissen beitragen können:

Mit didaktischem Fokus beschäftigen wir uns mit Emotionen und Unsicherheit im Lernen zu Diskriminierung (mit einem Fokus auf Geschlechterverhältnisse sowie sexuelle Vielfalt) als einer Stellschraube für die Begleitung und den Abbau von Barrieren in Lernprozessen. Außerdem schauen wir gemeinsam auf Abwägungen bei Pronomenrunden und machen, wenn das im Prozess sinnvoll erscheint und zeitlich möglich ist, eine kollegiale Fallberatung zu einem herausfordernden Fall.

Mit Fokus auf Haltung und Wissen planen wir einerseits – abhängig vom Prozess –, auf das eigene Verhältnis zu den Adressat*innen zu schauen. Einen Schwerpunkt wird in jedem Fall die Beschäftigung mit Spannungsverhältnissen zwischen

verschiedenen Empowermentbemühungen und Aktivismen rund um Geschlechterverhältnisse bilden. Ausführlichere Erläuterungen zu diesem Programmpunkt finden sich am Ende der Ausschreibung.

In der Beschäftigung mit Diskriminierung und Spannungsverhältnissen ist es nicht möglich, ein Aufrufen schmerzhafter Erfahrungen, Erinnerungen und/oder kontroverse Diskussionen in der Gruppe zu vermeiden. Wir verstehen das Seminar daher eher als Braver Space, denn als Safer Space. Uns ist dabei eine warme und wohlwollende Lernatmosphäre wichtig, in der wir bewusst mit dem Balance-Akt zwischen Fehlerfreundlichkeit, Verantwortungsübernahme und solidarischer Kritik umgehen. Didaktisch werden wir mit einer Mischung aus Input, Selbstreflexion und kollegialem Austausch arbeiten. Vertiefende Ergänzungsmaterialien werden bereitgestellt.

Erläuterungen zum Programmpunkt Spannungsverhältnisse zwischen verschiedenen Empowermentbemühungen und Aktivismen rund um Geschlechterverhältnisse

Derzeit sind immer wieder Spannungen zwischen feministischem Aktivismus mit einem Fokus auf Frauenrechten und einem Aktivismus für die Rechte von trans Menschen zu beobachten. In diesen Auseinandersetzungen werden häufig Positionen, Gegensätze und Konfliktlinien hergestellt und festgeschrieben, die ein gemeinsames Nachdenken und solidarische Praxen erschweren oder verunmöglichen. Wir haben es als hilfreich für eine Ent-Polarisierung erlebt, sich die dahinterliegenden Spannungsfelder und damit verbundenen Anliegen aufmerksam anzuschauen, anstatt den jeweils anderen allzu schnell Privilegiensicherung vorzuwerfen – dies kann sowohl zu einer Schärfung der Analyse bzgl. der Komplexität von Geschlechterverhältnissen beitragen als auch kritisch-solidarische Bündnisse ermöglichen.

Wir werden im Seminar mit einer Mischung aus Impulsen, Selbstreflexion und Austausch einen Raum schaffen, zu Differenzen und Gemeinsamkeiten zwischen und innerhalb der verschiedenen von geschlechtsbezogener Diskriminierung betroffenen Gruppen zu arbeiten, um auf dieser Grundlage die pädagogische Handlungs- und Bündnisfähigkeit in Komplexität zu stärken. Wir gehen dabei von den unterschiedlichen und ähnlichen eigenen Erfahrungen und Wahrnehmungen der Teilnehmenden aus. Willkommen sind unterschiedliche Analysen sowie das Formulieren von Unbehagen auch gegenüber unterschiedlichen aktivistischen Ansätzen. Eine Grenze setzen wir, wenn anderen Menschen ihr Geschlecht abgesprochen wird. Der Fokus wird dabei aufgrund der derzeitigen Polarisierungen und unseren Expertisen auf Sexismus/Frauen*feindlichkeit und Cis-Sexismus/Transfeindlichkeit liegen. Ergänzend bemühen wir uns um eine möglichst gute Berücksichtigung von Endosexismus/Interfeindlichkeit.

*(Das Sternchen in Frauen*feindlichkeit soll Aussagen, dass sich diese Feindlichkeit gegen Menschen richtet, die als Frauen wahrgenommen werden, weil sie als Frauen wahrgenommen werden, dabei aber auch Menschen trifft, die als nicht-binär, Männer oder Inter* leben. Weitere Begriffserklärungen finden sich unter anderem unter <https://interventionen.dissens.de/materialien/glossar>. Die Begriffe werden aber auch alle im Seminar erklärt und nicht vorausgesetzt.)*

Referent*innen:

Katharina Debus [Pronomen: sie] ist Politologin und arbeitet seit 2001 im Feld der geschlechterreflektierten Pädagogik, zunächst in der Mädchen*arbeit in der HVHS Alte Molkerei Frille und in gemischten Jugendgruppen. Seit 2009 bildet sie freiberuflich und für Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. Pädagog*innen und andere Fachkräfte fort, entwickelt und erprobt Konzepte der Jugend- und Fachkräftebildung, forscht, führt Bildungsevaluationen durch und publiziert u.a. zu geschlechterreflektierter Pädagogik, geschlechtlicher, amouröser und sexueller Vielfalt, Sexualpädagogik und Lernen zu Diskriminierung. Sie spricht aus einer cis-weiblichen, feministischen Perspektive und versteht ihren positiven Bezug auf Ihr Frauen-Sein als Empowerment (in der Anerkennung, dass das bei anderen ganz anders sein kann). Kontakt: kd@katharina-debus.de & (ca. ab Ende Juni 2021) www.katharina-debus.de.

Zara Jakob Pfeiffer [Pronomen: er*/they/keine] ist Politikwissenschaftler_in, wissenschaftliche_r Mitarbeiter* der Gleichstellungsstelle für Frauen der Stadt München, lehrbeauftragt an der Kunstuniversität Linz, freiberufliche Tätigkeit als Autor* und Referent*in. Inhaltliche Schwerpunkte: Geschlechterverhältnisse, feministische und antifeministische Diskurse und Bewegungen, dekoloniale, postkoloniale und postnationalsozialistische Erinnerungskultur, geschlechterreflektierte und rassismuskritische Bildungsarbeit, intersektionale Pädagogik. They verortet sich feministisch und spricht aus nicht-binärer, trans* und queerer Perspektive. They ist aktiv u.a. in [muc] münchen postkolonial, und im Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern und macht den Podcast <https://beyond-binary.net>. Kontakt: jakob.pfeiffer@posteo.de & www.zara-jakob-pfeiffer.de.

Wir setzen bei den Zielgruppen einen geschlechtsbezogenen Empowerment-Fokus. Der Workshop richtet sich an Frauen; an nicht-binäre Menschen; an Menschen, die von anderen früher oder heute als Mädchen bzw. Frauen behandelt werden/wurden, obwohl sie sich selbst nicht als Frauen verstehen; an trans Menschen aller Geschlechter und an inter Menschen aller Geschlechter.*

(Diese Liste ist nicht so gemeint, dass die verschiedenen Personengruppen sich gegenseitig ausschließen, sondern soll möglichst viele verschiedene Selbstverständnisse unserer Zielgruppen unzweideutig einschließen. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Im ersten Punkt „Frauen“ sind für uns alle Menschen gemeint, die sich als Frauen verstehen und/oder als Frauen leben.)

Trotz ähnlichen Titels setzt das diesjährige Train-the-Trainer-Seminar zu Spannungsfeldern andere Schwerpunkte als das Letztjährige. Es sind sowohl Teilnehmende des letztjährigen Seminars als auch neue Menschen willkommen.

*Bzgl. der Arbeitsfelder richtet sich der Workshop an Professionelle, Ehrenamtler*innen und Studierende/Auszubildende in Jugend-, Erwachsenen- und Fachkräftebildung, Pädagogik und sozialer Arbeit. Der Fokus in den didaktischen Teilen wird auf der Bildungsarbeit mit Jugend- und Erwachsenengruppen liegen, Menschen aus anderen Arbeitsfeldern sind herzlich zum eigenständigen Transfer eingeladen. Da wir uns eingehender mit bestimmten Fachdiskursen beschäftigen, sollten die Teilnehmenden nicht völlig neu in der praktischen und/oder theoretischen mit geschlechterreflektierter Pädagogik, Mädchen*arbeit und/oder Pädagogik zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt bzw. queerer Pädagogik sein.*

7 ... We were Seeds – safer space für BIPOC | 2-Tages Seminar

Maria Kechaja und Josephine Jackson

19.11.2021 10:00 - 16:00 Uhr | 20.11.2021 12:00 – 18:00 Uhr | Teilnahmebeitrag: kostenfrei

Wir möchten euch herzlich zu einem safer space für BIPOC einladen, um die Möglichkeit zu schaffen für Austausch, Input, Kennenlernen und Vernetzung. Wenn ihr selbst Rassismuserfahrungen gemacht habt, begegnet ihr bestimmt auch Situationen im beruflichen Alltag, die euch verletzen oder zumindest Unbehagen bereiten. Viele Menschen of Color und Schwarze Menschen müssen sich aufgrund der gesellschaftlichen Positionierung mit eigenen Rassismuserfahrungen beschäftigen. Oft müssen wir uns im Arbeitsleben auch damit auseinandersetzen: Im kollegialen Zusammensein, durch Rassismen, erlebt durch unsere Adressat*innen, durch mediale Berichte und rassistische Reproduktionen im Alltag etc. Während wir Menschenleben betauern, die durch rassistische Gewalt ermordet wurden, und trotzdem funktionieren müssen (müssen wir?), suchen wir Handlungsstrategien, um uns gegen regelmäßige Mikroaggressionen zu schützen.

In diesem Workshop werden wir uns darüber austauschen, Strategien des Umgangs denken, pädagogisches Handeln in Bezug auf Rassismus besprechen. Denn wir, Maria und Josephine, glauben, dass wir Community und Schutzräume brauchen, um die Anforderungen des Alltags als BIPOC Sozialarbeitende gut bewältigen zu können. Für uns sind Communities ein zentrales Tool in unseren persönlichen Empowermentprozessen. Wir laden auch hierzu herzlich ein.

Referentinnen:

Maria ist Kulturwissenschaftlerin und Gastarbeiter*innenkind. Meine Schwerpunkte sind Rassismuskritik, Kunst- und Kulturarbeit, Jugendarbeit und Empowerment. Ich arbeite seit mehreren Jahren bei adis e.V. in Tübingen im Empowermentbereich. Am liebsten bin ich mit vielen Kids am rappen oder tanzen, um allen Frust aus dem Körper nach draußen zu befördern.

Josephine ist Schwarze Sozialarbeiterin. Ich beschäftige mich mit den Schwerpunkten Rassismuskritik, Antidiskriminierung und Lebensrealitäten Schwarzer Menschen in Deutschland. Darüber hinaus interessiere ich mich für die Themen Schwarzer Feminismus, Klassismus, psychische und physische Gesundheit sowie Themen der Schwarzen Community, wie zum Beispiel Colorism. Wenn ich Zeit habe, bin ich am liebsten mit meinen Kindern in der Natur, höre Self-Care Podcasts, suche Netflix, gehe spazieren und esse liebend gerne frische Himbeeren.

Der Workshop richtet sich an weibliche Fachkräfte mit eigenen Rassismuserfahrungen.*

ANMELDUNG

**BITTE HIER ALLE BENÖTIGTEN FELDER AUSFÜLLEN, PDF
SPEICHERN UND SPÄTESTENS 3 WOCHEN VOR JEWEILIGEM
SEMINARBEGINN PER MAIL SENDEN AN:**

murdolo@lag-maedchenpolitik-bw.de



Anmeldung:

Name:

Ggf. Einrichtung:

E-Mail:

Adresse:

Rechnungsadresse:

Name:

Ggf. Einrichtung:

Adresse:

Ich melde mich verbindlich an für:

1. Vom Sinn und Unsinn der pädagogischen Arbeit zu Privilegien | 20.09.2021 10:00 – 18:00 Uhr
2. Antisemitismuskritik in der Bildungsarbeit | 01.10.2021 10:00 -18:00 Uhr
3. Digitale Methoden – Fortgeschrittene | 04.10.21 16:00 – 18:00 Uhr
4. Digitale Methoden – Basics | 07.10.2021 15:00 – 18:00
5. „It’s time to speak up for the girls* now“ Zur Situation von Mädchen*(arbeit) während der Corona-Pandemie | 08.11.21 10:00 – 15:00
6. Spannungsfelder der Arbeit zu Geschlechterverhältnissen und sexueller Vielfalt II | Komplexität, Emotionen und Ent-Polarisierung | 12.11.21 15:30 – 21:00 Uhr | 13.11.21 10:00 – 18:30 Uhr | 14.11.21 10:00 – 13:00 Uhr
7. ... We were Seeds – safer space für BIPoc | 19.11.2021 10:00 - 16:00 Uhr | 20.11.2021 12:00 – 18:00 Uhr

Bitte schicken Sie das ausgefüllte Anmeldeformular per Mail an Paola Murdolo:

murdolo@lag-maedchenpolitik-bw.de. Anmeldeschluss ist jeweils 3 Wochen vor Seminarbeginn

Wir schicken Ihnen eine Woche vor Veranstaltungsbeginn eine E-Mail mit allen Zugangsinformationen, technischen Hinweisen zur Einwahl per Zoom und den Hinweisen zum Datenschutz. Für den Teilnahmebeitrag erhalten Sie von uns eine Rechnung per Mail.

ANMELDUNG